

Bauzener Nachrichten.



Kreisblatt für den Kreis-Directions-Bezirk **Bauzen.**

Amtsblatt für die Gerichts- und Verwaltungsbezirke **Bauzen, Schirgiswalda, Königswartha, Weißenberg, Gerenhut, Ostrik, Bernstadt und Reichenau.**

Redacteur und Verleger: **G. M. Mause** in Bauzen.

Bekanntmachung.

Postversendungsdienst für Privatpäckereien an die Occupations-Armee in Frankreich und an die in Elsaß-Lothringen stehenden Truppen. Vom 1. November ab werden Feldpost-Privatpäckereien, für welche gegenwärtig die Gewichtsbeschränkung von 5 Pfund besteht, versuchsweise bis zum Gewichte von 15 Pfund zur Postbeförderung zugelassen. Die Annahme erstreckt sich auf Sendungen an die zur 4., 6. und 19. Infanterie-Division, sowie die zum XV. Armee-Corps gehörigen Militärs und Militärbeamten, ingleichen auch auf Päckereien an deutsche Civilbeamte, die aus dienstlicher Veranlassung innerhalb des occupirten französischen Gebiets sich aufhalten. Das Porto beträgt für Pakete: im Gewichte bis 5 Pfd. einschl. 5 Sgr., im Gewichte über 5 bis 10 Pfd. einschl. 10 Sgr., im Gewichte über 10 bis 15 Pfd. einschl. 15 Sgr. Im Uebrigen gelten dieselben Annahme-Bedingungen, welche bisher für die bis 5 Pfd. schweren Feldpost-Privatpäckereien vorgeschrieben waren.

Berlin, den 24. October 1871.

Kaiserliches General-Postamt.
Stephan.

Vor einigen Tagen sind hier selbst zwei blau- und weißgestreifte Hemden — von denen das eine noch ganz neu war — sowie ein vierrädriger Leiterhandwagen spurlos entwendet worden, was zur Entdeckung des Diebes und Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände bekannt gemacht wird.

Beerckloß, Stadtrath.

Stschl.

Von dem unterzeichneten königlichen Gerichtsamte sollen

den 3. November 1871

die zur Verlassenschaft des vormaligen Ortsrichters **Karl Gottlieb Guste** in Seeligstadt gehörigen Grundstücke No. 33 des Catasters für Kommerau und Nr. 62 und 20 des Grund- und Hypothekenbuchs für Kommerau, welche Grundstücke am 10. Juni 1871 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

5100 Thlr. — = — =

gewürdert worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königs wartha, am 31. August 1871.

Königliches Gerichtsamt.
Geyler.

Dr. Schwarze.

Von dem unterzeichneten königlichen Gerichtsamte soll

den 6. November 1871

das dem Grundstücksbesitzer **Robert Uhlmann** zugehörige Feldgrundstück Fol. 72 des Grund- und Hypothekenbuchs für Commerau, welches Grundstück am 24. August 1871 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

105 Thlr. — = — =

gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königs wartha, am 28. August 1871.

Königliches Gerichtsamt.
Geyler.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten königlichen Gerichtsamte soll an Gerichtsstelle

den 5. December 1871

das dem **Gregott Leberecht König** zugehörige Hausgrundstück No. 10 des Catasters und No. 10 des Grund- und Hypothekenbuchs für Nedaschütz, welches Grundstück am 11. September 1871, ohne Berücksichtigung der Oblasten, auf 225 Thlr. gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf die an hiesiger Gerichtsstelle und in der Schänke zu Nedaschütz aushängenden Anschläge hierdurch bekannt gemacht wird.

Königliches Gerichtsamt daselbst.

Mihler.

Reiche-Eisenstud.

Bekanntmachung.

Zu den Mitgliedern des Kirchenvorstands in Postwitz gehören nunmehr nach der gesetzlichen Ausloosung und resp. a) Wiederwahl und b) Neuwahl vom 10. September d. J. folgende Parochianen:

- a. **Andreas Sobe** aus Kosel, Stellvertreter,
- a. **Michael Lehmann** zu Postwitz, Rechnungsführer,
- a. **Ernst Mähling** aus Obergurig, Revisor,
- b. **Johann Lukas** aus Binnewitz, Protocollant,
- b. **Johann Mutscher** aus Groß-Döbschütz,
- b. **Michael Gruhl** aus Rodewitz,
- b. **George Schmidt** aus Nieder-Gulowitz;

während in ihren bisherigen Functionen verblieben sind:

- Carl Trompler** aus Bedewitz,
- Michael Schmeiß** zu Postwitz,
- Johann Deo** aus Berge,
- Johann Viebrach** aus Lehne,
- Johann Viebrach** aus Schwarzauslig und
- August Schmidt** aus Rasche.

Postwitz, am 24. October 1871.

Andreas Broske, Pastor und Vorsitzender.

Öffentlicher Dank.

Die Kirche zu Göbda ist aus Dankbarkeit gegen Gott den Herrn bei dem Bewillkommungs-feste der aus dem Kriege heimgekehrten Söhne der Parochie mit zwei kostbaren, herrlichen Gaben beschenkt worden, mit einem Altar-Teppich von der Familie Oernal auf Lehrig, von deren Damen gestickt, und mit einem

Kronleuchter, hauptsächlich von der Jugend der Parochie, durch den Vorsteher des sächsischen kirchlichen Kunstvereines aus Büdingens Atelier für gothische Kirchen-geräthe zu Köln am Rhein gewählt.

Für beide Geschenke spricht seinen herzlichsten Dank andurch auch öffentlich aus
Göda, am 23. October 1871.

Der Kirchen-Vorstand daselbst,
durch seinen Vorsitzenden: S. Immisch, Pfarrer.

Telegraphische Correspondenz.

Wien, 24. October. (W. L. B.) Angesichts mehrerer im galizischen Landtage eingebrachten Petitionen zu Gunsten des ungestörten Aufenthaltes polnischer Emigranten in Galizien soll dem „Wanderer“ zufolge die russische Regierung die Weisung ertheilt haben, daß polnische Flüchtlinge, welche nicht schwer compromittirt sind und die sich bei einer russischen Gesandtschaft oder der kaiserlichen Statthalterei in Warschau deshalb melden, nach Rußland zurückkehren dürfen.

Graf Clam-Martiniz und Rieger sind heute hier eingetroffen, um mit Graf Hohenwart bezüglich des die böhmische Adresse beantwortenden kaiserlichen Rescriptes zu unterhandeln.

* **Graz, 25. October.** Feldzeugmeister Ritter v. Benedek ist gestorben.

* **Pesth, 25. Octbr.** Andrássy ist gestern hierher zurückgekehrt.

Bern, 23. Oct. (W. L. B.) Die ständige Commission für den Gotthardbahnbau hat heute den Vertrag, betreffend die Geldbeschaffung, sowie die Statuten einstimmig ratificirt. Letzteren zufolge ist die Stelle eines Directors der Gotthardbahn unvereinbar mit der Führung eines anderen Directoriums. Zum Sitze der Verwaltung wurde Luzern mit 1401 von 1945 Stimmen gewählt.

Brüssel, 23. October, Der „Moniteur“ veröffentlicht das Gesetz, welches die Aufhebung des Spiels in Spa bestimmt.

Versailles, 23. October. (W. L. B.) Die größere Anzahl der bis jetzt bekannt gewordenen gewählten Präsidenten der Generalräthe sind Anhänger der Politik der Regierung. Wie man vernimmt, ist der Finanz-Minister Pouyer-Quertier im Departement Seine inférieure zum Präsidenten erwählt.

* **Paris, 25. Octbr.** Zu Präsidenten der Generalräthe wurden zumeist Regierungsanhänger und etwa 15 Radicale gewählt.

Manchester, 23. October. (W. L. B.) Die hiesige Handelskammer hat heute einstimmig eine Resolution angenommen, wodurch die im protectionistischen Sinne vorgeschlagenen Aenderungen des englisch-französischen Handelsvertrages verworfen werden.

Madrid, 23. October. (W. L. B.) Cortessitzung. Auf eine abermalige Interpellation Hevia's erwiderte der Minister des Innern, Candau, die Regierung werde gegen die Internationale schonungslos vorgehen. Wegen der in der gestrigen Arbeiterversammlung stattgehabten aufrührerischen Reden würde eine strafgerichtliche Verfolgung eintreten.

Kragujevac, 23. Oct. (W. L. B.) Der mit Baron Hirsch bezüglich des Baues der serbischen Eisenbahn abgeschlossene Präliminarvertrag, welcher der Skupschtina unterbreitet worden ist, enthält folgende Bedingungen: Die serbische Regierung und Baron Hirsch übernehmen gemeinschaftlich den Bau der Bahn, welche den Namen Staatsbahn führen wird. Die serbische Regierung trägt zu den Baukosten 60,000 Fres., Baron Hirsch den Rest bis auf 166,000 Fres. pr. Kilometer bei. Der Bau der serbischen Bahn und der Anschluß derselben an die türkische Linie bei Salonich muß binnen drei Jahren vollendet sein. Die serbische Regierung übernimmt keine Garantie.

Sachsen.

+ **Löbau, 24. October.** Gestern Abend in der 10. Stunde brach in Georgewitz in dem Bauergute des Gemeindevorstandes

Mürbe Feuer aus und wurden nicht nur die sämtlichen Gebäude dieses Gutes, sondern auch die Gebäude des Gärtners Gruhl total eingäschert. Mürbe, der nicht versichert ist, hat bei dem schnellen Umsichgreifen des Brandes fast Nichts von dem Mobiliar retten können. Ein Pferd, acht Gänse und verschiedenes anderes Federvieh kamen in den Flammen um. Ueber die Entstehungsursache des Brandes verlautet Nichts.

+ **Niederoderwitz, 24. October.** Heute Nachts 1 Uhr ist das den Erben Johann Benjamin Glathe's allhier gehörige Wohnhaus sammt dem darin befindlichen Mobiliar total abgebrannt. Die Entstehungsursache dieses Brandes ist zur Zeit unbekannt.

Dresden, 24. October. Der Herzog von Braunschweig nebst Gefolge und Dienerschaft ist gestern Abend, von Sibyllenort kommend, hier eingetroffen und im Palais des Hotel de Saxe abgestiegen. Heute Nachmittags begab sich Se. Hoheit zur Tafel zu Ihren Majestäten dem König und der Königin nach Schloß Weesenstein.

— (D. N.) In tiefster Stille wurden heute früh 7 Uhr die aus Frankreich hierher gebrachten irdischen Ueberreste weil. Herrn Majors von Schönberg-Pötting († 29. August 1870) auf dem alten Neustädter Friedhofe in den heimathlichen Boden gesenkt, nachdem der dabei anwesende Geistliche noch einige kurze Gebets- und Segensworte gesprochen hatte. Auf ausdrücklichen Wunsch der verm. Frau Henriette von Schönberg war jede andere Feierlichkeit, selbst die Herbeiziehung militairischer Leichenträger, unterblieben.

Leipzig. Von dem Vater des in der Nacht vom 8. zum 9. d. M. in Sedan durch Mörderhand gefallenen sächs. Unteroffiziers Berger wird den „L. N.“ das Schreiben des Compagniechefs, Herrn Hauptmann von Bülow, zur Verfügung gestellt, worin der Letztere in theilnahmenvollster Weise dem Vater des unglücklichen jungen Mannes die näheren Umstände des Attentates mittheilt. Wir geben den Brief im Wortlaut wieder:

„Sedan, am 17. October 1871.

Geehrtester Herr Berger!

Soeben erhalte ich Ihren Brief und beeile mich, Ihnen die näheren Einzelheiten über den uns Alle und vorzüglich die Compagnie-Kameraden betübenden Tod Ihres Sohnes Richard mitzutheilen. Die letzte Todesursache war allerdings der Hirnschlag, aber leider durch äußere Veranlassung, nämlich durch einen Messerstich von Mörderhand hervorgerufen. Also hören Sie den ganzen Zusammenhang: Ihr verstorbener Sohn war am Sonntag den 8. d. M. zum Schankhausdienst commandirt und ging seiner Instruction gemäß Abends nach 11 Uhr durch die hiesige Vorstadt Torcy, um sich zu überzeugen, ob alle diejenigen Locale, welche nur bis Abends 10 Uhr geöffnet haben durften, geschlossen seien. Plötzlich springen hinter einer Hausecke zwei Civilisten, also zwei Franzosen, hervor, von denen der eine ihm einen Hieb auf den Kopf versetzte, und der andere, noch ehe Ihr Sohn nach dem Seitengewehre zu greifen im Stande ist, diesem den unglücklichen Messerstich in den Nacken beibrachte. Ihr lieber Sohn, der hiernach, wie er mir selbst am folgenden Morgen noch klar und deutlich sagte, besinnungslos niedersank, wurde zunächst nach einer benachbarten Wache und von dort, nachdem die Besinnung zurückgekehrt war, in die Caserne geschafft. Am Montag Morgen früh 9 Uhr wurde er in das hiesige Militair-Lazareth übergeführt. Nach Aussage der Aerzte war von nun an sein Zustand, wenngleich nicht ohne Bedenken, doch sehr befriedigend, so daß er am Mittwoch früh gerichtlich über den Vorfall vernommen werden sollte. Aber der allmächtige Gott hatte anders über ihn verfügt! In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag vertiefte sich die Wunde durch den Eiter nach Innen derartig, daß eine Oeffnung in das Gehirn entstand, wodurch nun nach etwa zweistündiger Bewußtlosigkeit Donnerstag früh 17 Uhr ein sanfter Tod erfolgte. Tiefbegriffen sind wir Alle durch das Unglück und wüthend auf die Meuchelmörder. Es wurden und werden noch heute die umfassendsten Nachforschungen angestellt, um den Thäter zu überführen. Etwa 8 Franzosen sind bereits arretirt, von denen sich einer im Gefängnisse erhängte. Eine wahrhaft herrliche und für einen Soldaten sowohl, als

auch vorzüglich für Sie wahrhaft erhebende Feier war das Begräbniß Ihres Sohnes. Sonnabend Nachmittags 3 Uhr bildete sich der Leichenzug, dem sämtliche Offiziere, vom Herrn Obersten bis zum Lieutenant, sämtliche Unteroffiziere des Regiments und wenigstens 500 Soldaten, nicht etwa gezwungen, sondern freiwillig sich anschlossen. Kein General kann ein größeres Gefolge haben. — Der Sarg war so überaus schön und reich geschmückt, daß man vor Kränzen, Blumensträußen und Guirlanden das Leichentuch nicht sehen konnte. Beschafft war auch dieses Alles aus freiwilligen Beiträgen der Compagnie-Kameraden. So bewegte sich der lange Zug unter den Klängen der gedämpften Trommel ernst und langsam dem etwa ¼ Stunde entfernten protestantischen Gottesacker zu. Hier war durch die Güte des Herrn Obersten die Musikkapelle des Regiments aufgestellt und blies bei Ankunft des Zuges einen schönen Choral. Inmitten des Gottesackers wurde zunächst der Sarg niedergesetzt und durch den besonders herzugereisten Divisionsgeistlichen Herrn Pastor Ficker in schönen, ergreifenden Worten des Verstorbenen, dessen Eltern und der traurigen Umstände seiner Todesart gedacht. Wiederum fiel die Musik ein, und nun wurde der Sarg an die Gruft getragen, eingesenkt und eingeseget. Nach kurzem Gebete fiel die Musik wieder ein und unter diesen Klängen und denjenigen einer dreifach donnernden Ehrensalue wurde das Grab geschlossen und sofort von den Unteroffizieren meiner und seiner Compagnie ein Lebensbaum darauf gepflanzt. So endete die wahrhaft schöne Feier. — Die von Ihrem Sohne hinterlassenen Privateffecten werden Ihnen in nächster Zeit zugewendet werden durch die Hospitalverwaltung. Indem ich Ihnen nochmals mein tiefstes Bedauern ausspreche und gerne noch weitere Auskünfte erteile, verbleibe ich Ihr ergebener von Bülow, Hauptmann und Compagnie-Chef, Rgmts. Nr. 107."

C h e m n i z, 23. October. (D. A. Z.) 16 der hiesigen größten Maschinenfabrikan, welche über circa 8000 Arbeiter zu verfügen haben, haben beschlossen, die 65 wöchentlichen Arbeitsstunden auf 62 herabzusetzen und außerdem die Ueberstunden mit 10 Procent Zuschlag zu vergüten. Allein die Arbeiterschaft aus Maschinenfabriken und Gießereien besteht auf ihrem Beschlusse: Einführung einer sechszigstündigen wöchentlichen Arbeitszeit unter gleichen Lohnverhältnissen und außerdem ein 25proc. Zuschlag für Ueberstunden. An alle Fabricanten ist heute ein Ultimatum von drei Tagen gestellt worden. Was geschehen soll, wenn sich die Fabricanten nicht „fügen“ — und sie werden es schwerlich —, ist leicht ersichtlich, trotz aller Versicherungen, nicht „streiken“ zu wollen. In mehreren gewerblichen Branchen (z. B. Schuhmacherei, Tischlerei, Bäckerei) haben die Gesellen einen Lohnzuschlag von 12 Proc. auf dem ruhigen Wege gütlicher Vereinbarung erreicht.

P r e u ß e n .

Berlin, 24. October. Die „Kreuz-Ztg.“ berichtet: „Der braunschweigische Hofjägermeister Freiherr v. Belthelm-Desfeldt traf am 21. d. von Sibyllenort in Schlesien hier ein, um im Auftrage des Herzogs von Braunschweig den Kaiser, den Kronprinzen des Deutschen Reiches, die sämtlichen Prinzen des königl. Hauses, sowie den Prinzen August von Württemberg, den Herzog Wilhelm von Mecklenburg und andere hochgestellte Persönlichkeiten zu den in Blankenburg stattfindenden herzoglichen Hofjagden einzuladen. Der Kaiser hat dem Vernehmen nach die Einladung zum 31. October und 1. November angenommen und wird sich am 30. October von hier aus nach Schloß Blankenburg begeben. So wird zum ersten Male nach langen Jahrhunderten der deutsche Kaiser wieder in den Gebirgen des Harzes jagen.“

— Gestern Nachmittag um 2 Uhr wurde der Grundstein zur Zwölf-Apostel-Kirche in der Kurfürstenstraße gelegt. Se. Maj. der Kaiser und König, welcher das Patronat der Kirche übernommen hat, wohnte der ganzen Feier, die nahezu 2 Stunden währte, stehend bei und führte eigenhändig die ersten drei Hammerschläge aus. — Heute speiste Se. Maj. bei der König-Witwe in Sanssouci.

— Der Kaiser hat dem Schriftführer des Comité's zur Empfangnahme von Beiträgen zur Unterstützung der Chicago-Abgebrannten 1000 Thlr. überreichen lassen.

— Die Kaiserin hat an den deutschen Vereinstag in Nürnberg, dessen Aufgabe es ist, auf der Selbstständigkeit der Einzelvereine die Einheitlichkeit des Gesamtverbandes stützend, praktische Vorschläge zu einer erweiterten Friedenthätigkeit zu machen, ein Schreiben gerichtet, in welchem sie unter dankender Anerkennung der Verdienste der gesammten deutschen Pflegevereine ihre Abwesenheit bedauert und dem Vereinstage ihren Gruß entbietet.

— In der gestrigen Sitzung des Bundesrathes, welcher Minister v. Pfretschner präsidirte, wurde ein Antrag Mecklenburg-Schwerins, betr. die Anwendung der Normativ-Bestimmungen für Hafen-Regulative auf die Schiffe der kaiserlichen Marine, dem betr. Ausschusse überwiesen. Es wurden demnächst die Vorlagen, betr. die zusätzliche Uebereinkunft mit Frankreich, den Hauptetat pro 1872 und den Auslieferungs-Vertrag mit Italien, überall nach den Anträgen der Ausschüsse erledigt. Bayern und Württemberg haben dem Bundesrath einen Gesetzentwurf vorgelegt, betr. die Einführung des norddeutschen Bundesgesetzes über die Maßregeln gegen die Rinderpest in Bayern und Württemberg vom 1. Januar 1872 ab.

— Prediger Dr. Visco referirte dieser Tage vor dem Friedrichstädtischen Bezirksverein sehr ausführlich über die Verhandlungen des letzten Protestantentages in Darmstadt und knüpfte daran einen Vergleich mit den Ergebnissen der „Katholiken“-Versammlung in München und der „Kirchlichen October-Versammlung“ in Berlin. Der „Germania“ entnehmen wir darüber Folgendes:

Die Resolutionen von Bluntzschli und Baumgarten, welche der Protestantentag in Bezug auf die Jesuiten und den „Papismus“ in der evangelischen Landeskirche faßte, nannte Dr. Visco eine „wahrhaft vaterländische“ That; auf dieselbe Stufe stellte er aber auch die Beschlüsse der Münchener „Katholiken“-Versammlung, die sich gleichfalls unserer großen Zeit-Epoche „würdig zeigte“. Daß letztere allem romanistischen Wesen so offen den Krieg erklärte, in ihren Zielen so entschieden aus dem römisch-katholischen Wesen herausging, keine Verdamnung in die Welt schleuderte, vielmehr eine Verständigung mit dem Protestantismus anbahnte, und, wenn auch nur „ganz leise“, die „Möglichkeit einer großen deutschen Nationalkirche“ andeutete — und Alles das mit so großer „Vorsicht“, mit so weiser „Selbstbeherrschung“ — das zeuge, wie die Münchener „Katholiken“ nicht ohne Verbindung sind mit Leuten von weittragendem Arm. Die erste Frucht ihrer „weisen Zurückhaltung“ sei die Antwort des bayerischen Cultusministers auf die Herzliche Interpellation, welche unumwunden aussprach, daß die „Katholiken“ in jeder Hinsicht von der bayerischen Regierung beschützt und unterstützt werden sollen. Um so schmerzlicher sei es, sagen zu müssen, daß derselbe große Geist auf der „Kirchlichen October-Versammlung“ in Berlin nicht waltete. Die hervorragendsten Männer des Kirchenregiments hätten ihren Namen dazu hergegeben; es war auf eine „grandiose Darstellung unseres evangelischen Kirchenwesens“ abgesehen, so daß man gewissermaßen auf eine „neue Aera der Landeskirche“ (?) hoffen durfte, allein alle diese Erwartungen wurden gründlich getäuscht. Der Beschlag'sche Vorschlag, durch Verwirklichung der beschworenen Verfassung ein geistliches Erbe aus der leibverstorbenen großen Zeit zu ziehen, wurde für bedenklich erklärt, die Vorschläge Brückners für die Vereinigung der evangelischen Landeskirchen, und die Wichern's Betreffs der socialen Frage, seien kaum des Erwähnens werth. Ja es sei „noch weniger als nichts geleistet“, denn die Versammlung habe direct und indirect auf die Auflösung der Union hingearbeitet, welche allein schon den Namen Friedrich Wilhelm III. unsterblich macht. Die Männer der „Kirchlichen October-Versammlung“ hätten vollständig Bankrott gemacht, sie hätten gezeigt, daß sie nicht im Stande sind, die großen Gedanken der Gegenwart zu erfassen. „Dem gegenüber“ — schloß der Redner — „fordere ich Sie auf, im Sinne des Protestantentages jeder an seinem Theile dem großen Ziele der deutschen Nationalkirche zuzusteuern. Nur der verdient die Wahrheit und das Leben, der täglich sie zu erkämpfen bereit ist.“

Einer der hervorragenden Männer dieses Protestantentages, Hofgerichtsadvocat Ohly, erklärte dieser Tage die ihm entgegengehaltene „ideale Kirche“, in welcher „Katholiken, Deutschkatholiken, Juden, Glieder der freien Gemeinden“ Mitglieder sein könnten, nicht etwa für heidnischen National-Mischmasch, sondern zählte sie nur zu den „jetzt noch unerreichbaren Idealen“, mit denen sich der „mit der Wirklichkeit rechnende“ und „vorerst“ auf dem Boden „der eigenen Kirche“ genugsam (mit Wühlen. D. N.) beschäftigte Protestantenverein dormalen noch nicht abgeben könne. Es wäre von Interesse, zu erfahren, ob auch die Nationalkirche des Dr. Visco „vorerst nur eine evangelische“ sein und das Ideal der Zukunftsvolkirche durchaus nicht ausschließen soll.

Köln, 23. October. Sicherem Vernehmen nach hat der Erzbischof die Stadtpfarrer von Köln benachrichtigt, daß er nach vergeblichen Bemühungen, dem Project einer confessionlosen Töchterchule entgegenzuwirken, nur um größern Uebeln vorzubeugen, sich entschlossen habe, dem an ihn gerichteten Ersuchen zufolge einen Priester mit der Ertheilung des Religionsunterrichtes an der schon im Laufe dieses Monats zu eröffnenden städtischen Töchterchule zu beauftragen. Hierin dürfe jedoch keine Guttheilung, geschweige denn eine Empfehlung dieser Schule, welche mit Ausnahme des Religionsunterrichtes einen confessionlosen Charakter habe, gefunden werden. Vielmehr beauftrage er die Pfarrer, auf die großen Gefahren und Nachtheile, welche mit jeder confessionlosen Schule, ganz besonders aber für die weibliche Jugend, deren Bildung, wenn sie einen gedeihlichen Erfolg haben sollte, vorzugsweise einer durchaus religiösen und kirchlichen Grundlage bedürfe, verbunden seien, aufmerksam zu

machen und die Eltern zu warnen, daß sie ihre Töchter nicht den confessionellen Schulen und Bildungsanstalten entziehen.

Oesterreich.

Wien, 23. Octbr. Das Rescript an die Czechen ist noch nicht veröffentlicht; Authentisches über den Verlauf des mehrerwähnten Kronraths ist noch nicht bekannt; so fängt ganz natürlich Mißtrauen und Ungewißheit wieder um sich zu greifen an, und zaghafte Gemüther geben die bereits für gewonnen gehaltene Schlacht wieder verloren. Veranlaßt ist die gegenwärtige Pause in der Ausgleichsaction augenscheinlich durch die Verhandlungen, welche Graf Hohenwart neuerdings mit den Czechenführern eingeleitet hat, um die Bescheidung des Reichsraths auch für den Fall der Nichtanerkennung der Fundamentalartikel im königlichen Rescript zu vereinbaren. Sollte der Czechenclub in Prag, wie aus der böhmischen Hauptstadt telegraphirt wird, wirklich den Beschluß gefaßt haben, sich jedenfalls an dem bevorstehenden Reichsrath zu betheiligen, so würden jene Verhandlungen keine übergroßen Schwierigkeiten bieten können. Eine ernste Gefahr scheint den czechischen Aspirationen übrigens aus der täglich zunehmenden Maßlosigkeit der Aeußerungen ihrer Journale erwachsen zu wollen. Seit die Aussichten für die czechischen Projecte etwas trüber geworden, beginnen auch die Polen wieder entschieden für den Föderalismus Partei zu ergreifen, und der in Krakau erscheinende „Gaz“ deutet schon sehr unverblümt an, daß die polnischen Mitglieder an dem Reichsrath sich nicht betheiligen dürften, falls mit dem Rücktritte des Ministeriums Hohenwart die Ausgleichspolitik vollständig aufgegeben werden sollte. Die Polen müssen übrigens nothgedrungen mit ihren föderalistischen Wünschen und Hoffnungen äußerst vorsichtig auftreten, da ihnen sehr genau bekannt ist, daß z. B. die finanzielle Separirung der Kronländer nach dem Modell der Fundamentalartikel das Königreich Galizien unzweifelhaft dem Bankerott entgegen führen würde. Die galizischen Blätter haben auch sofort nach dem Bekanntwerden des czechischen Programms gegen dessen Finanzprojecte protestirt; sie wollen das Land zwar in jeder anderen Beziehung polonisiren, das Geld zu ihrer Verwaltung und Gerichtspflege sollen ihnen aber nach wie vor die Deutschen beistellen. In Ungarn ist man laut Pesther Mittheilungen mit der Haltung, welche der ungarische Minister-Präsident in der Ausgleichsfrage hier eingenommen hat, vollständig und allseitig einverstanden, so daß selbst die Linke, die aus den gegenwärtigen Verwickelungen gern für ihre Parole der Personalunion politisches Capital geschlagen haben würde, mit Angriffen und Beschuldigungen im Landtage nur auf die Gefahr hin wird vorrücken können, sich mit der gesammten öffentlichen Meinung des Landes im Widerspruch zu sehen. — Gestern hat hier in der Rathhauscapelle der zweite Sonntagsgottesdienst der „Altkatholiken“ stattgefunden und ist derselbe wiederum ohne alle Störung verlaufen.

— Die der „N. P. Z.“ über die Krisis in Oesterreich neuerdings aus Wien zugegangenen Nachrichten lauten dahin, daß man sich bemüht hat, „ein Medium zu finden, um einerseits den Faden der Verhandlungen mit den Czechen nicht ganz abzureißen und andererseits den gewichtigen Bedenken gegen die Gesammttendenz der czechischen Forderungen Rechnung zu tragen.“ Die Wahrung des Reichsgedankens werde vermuthlich in der kaiserlichen Antwort auf die Adresse des böhmischen Landtages irgendwie einen principiellen Ausdruck finden; ob und wie weit er aber auch in Einzelheiten gegenüber den czechischen Forderungen zur gehörigen Geltung gelangen werde, das müsse abgewartet werden. So erscheine die Krisis nicht gelöst, sondern nur vertagt und könne zum zweiten Male wieder auftauchen, wenn es sich um die praktischen Folgerungen aus den Principien handeln werde. Innerhalb des großen Ministerrathes müßten die Berathungen wohl einstweilen beendet sein; denn Graf Hohenwart sei daran gegangen, das kaiserliche Rescript an den böhmischen Landtag zu entwerfen. Graf Clam Martiniz und Dr. Rieger, die Führer der böhmischen Föderalisten, haben sich nach Wien begeben, um mit dem cisleithanischen Ministerpräsidenten darüber zu verhandeln.

Pesth, 22. Octbr. Aus Neusatz wird der „Reform“ geschrieben: „Die Anhänger des seiner Haft kürzlich entlassenen Abgeordneten Miletics haben trotz des Verbots eine Demonstration bei der Ankunft Miletics“ veranstaltet, so daß nicht nur die Polizei, sondern auch das 6. Honvéd-Bataillon ausrücken mußte. — Von den jüngst verhafteten Arbeitern, welche bei den Arbeiterunruhen betheiligt waren, sind 15 gestern aus der Haft entlassen worden.

Agram, 21. Oct. Das Generalcommando hat auf Einbringung des steckbrieflich verfolgten Insurgentenführers Rade Cuić eine Belohnung von 1000 fl. ausgesetzt. Am heutigen Tage ist das Bataillon von Kusevic-Infanterie, welches anlässlich der Rakovicer Unruhen nach Carlstadt abmarschirt war, wieder nach Agram zurückgekehrt.

Italien.

Rom, 21. Octbr. (N. P. Z.) Die plötzliche Erhöhung der Brotpreise hat allgemein ein unangenehmes Gefühl hervorgerufen, man befürchtet sogar eine Hungersnoth. — Der Papst befindet sich wieder vollkommen wohl; die ihm treuen Katholiken von Turin haben ihm ein prachtvolles Album überreicht, das Gedichte aus ihrer Feder und photographische Ansichten der Stadt enthält. In besonderer Audienz empfing der Papst die Professoren der Universität, welche dem König von Italien den Eid verweigert haben, und auch ihnen sagte er, daß er mit seinen Getreuen redlich theilen wolle, was ihm die Liebe der katholischen Kirche zu Theil werden ließe. — Die sogenannten „ottocrate“, eine Art kleinen Carnivals, der im October gefeiert wird, sind diesmal vom schönsten Wetter begünstigt. Die Feier besteht hauptsächlich darin, daß Frauen und Männer aus dem Volke das römische National-Costüm anlegen, mit Musik über Land ziehen, tanzen u. s. w. — Gestern wurde der zweite Sohn des Don Gaetani, Prinzen von Teano, getauft; Abbe Vizzi hielt den Täufling, für den sein Vater auf den Titel eines Marchese von Cisterna verzichtet hat, welcher ihm nach altem Familiengebrauche zukam, während sein älterer Bruder den Titel eines Herzogs von San Marco führen mußte. Die Familie Gaetani hielt den alten Brauch nicht für vereinbar mit den modernen Anschauungen. — Der medicinische Congress giebt Anlaß zu allerlei Festlichkeiten; die italienischen Städte überbieten einander in der gastlichen Aufnahme der Congressmitglieder, was mit den Klagen über Theuerung allerdings in Widerspruch steht; auch haben die Congresse alle einen unangenehmen politischen Beigeschmack. Von dem medicinischen hoffen die Römer eine Verbesserung der Zustände in den Hospitälern, die theilweise trostlos sein sollen. — „La Capitale“ brachte heute eine Notiz, man gäbe sich im Vatican Hoffnungen auf einen Krieg zwischen Frankreich und Italien hin und suche bereits die Waffen hervor, als wolle man seiner Zeit die italienische Garnison ersetzen.

— 23. October. (C. B.) Die Arbeiten in dem Sitzungssaale des Parlamentsgebäudes werden unter starker militärischer Bewachung fortgesetzt, weil unter dem Sitzungssaale pulvergefüllte Fäßchen vorgefunden wurden.

Frankreich.

Paris, 22. October. Der Kriegsminister ist nach Versailles zurückgekehrt, woselbst ziemlich ernste Dinge seiner harren. Die zunehmende Schreibwuth der Militairs aller Chargen hat nachgerade, wie in dem Briefe des General Ransouty, zu offener Insubordination geführt und das heutige „Journal officiel“ bringt denn auch bereits einen kriegsministeriellen Erlaß, worin jeder Militair, der in Zukunft ohne vorherige Genehmigung des Kriegsministers noch irgend etwas schreibt oder veröffentlicht, mit 30 Tagen strengem Arrest bestraft und im Wiederholungsfalle mit sofortiger Verabschiedung bedroht wird. Es fehlt natürlich heute nicht an Stimmen, die diesen Erlaß tabeln und meinen, die Regierung thäte besser, etwas schonender mit der Armee umzugehen. Allein die Regierung hat vielmehr das allergrößte Interesse daran, ihre Autorität energisch zu wahren und abgesehen davon, diese Art Militair-Literatur war nachgerade ekelhaft geworden. Neben diesen Dingen soll der Kriegsminister gegenwärtig auch mit einem Mobilmachungsplan beschäftigt sein, der genau dem preussischen nachgebildet ist. Natürlich würden Jahre vergehen, ehe ein solcher Mobilmachungsplan für Frankreich irgend welchen Werth hätte, da er ja auf der Voraussetzung einer wirklichen, mehrjährigen und eingelebten allgemeinen Wehrpflicht basiert. Außerdem müßte ihm eine Dislocation vorhergehen, wonach die Truppen dauernd in die Gegend verlegt werden, aus welcher oder aus deren Nähe sie ihren Ersatz beziehen sollen. Wird dies bei französischen Verhältnissen überhaupt auf die Dauer durchführbar sein?

— Der begonnene Abzug der Deutschen aus sechs weiteren Departements ist natürlich Gegenstand befriedigender Bemerkungen. Dijon ist seit vorgestern gänzlich von der deutschen Armee geräumt worden. Zwei Infanterie-Bataillone sind gestern von Lyon abgegangen,

um
Gerü
Abzu
gegar
deut
folge
2031
Man
5737
Belfo
mente
vom
sagt
von
nicht
jede

daß d
erklär
feindl
Vertre
Der
werde
beiten
Gouv
Mitth
gierun

Ergeb
Die
zeiten
tional
mit
hiervo
schütze
Offizie
Kosake

Der
liste
Zahl
wegu
ist gar
Schah
noch
ordnun
vom 2
im Pl
leberfi
Die fro
vollstän
Betreffe
Der dr
Gesezen
1871,
ung sel
gleich
wurde,
(in näch
ersucht
der Int
„1)
Deere no

um in Dijon Garnison zu halten. Mehrfach wird auch schon das Gerücht colportirt, daß nunmehr an die Unterhandlung wegen des Abzugs auch der letzten 50,000 Mann deutscher Occupationstruppen gegangen werden solle, welche zunächst nach einem zwischen den deutschen und französischen Militärbehörden getroffenen Abkommen in folgender Art dislocirt werden: Departement Ardennes 9875 Mann, 2031 Pferde; Marne 13,362 Mann, 3917 Pferde; Meuse 5074 Mann, 501 Pferde; Meurthe 9281 Mann, 4266 Pferde; Vosges 5737 Mann, 1174 Pferde; Haute-Marne 1908 Mann, 130 Pferde; Belfort 4694 Mann, 318 Pferde. Rouen soll zwei Artillerie-Regimenter als Garnison erhalten und ein Artillerie-General dort residiren.

— Die Abreise des Generals Faidherbe nach Tunis wird vom „Journal de Paris“ angezeigt. „Die Mission des Generals“, sagt das genannte Blatt, „bezieht sich nur auf die Flüchtlinge, die von der tunesischen Regierung aufgenommen wurden, und berührt nicht die wichtigste, die Finanzfrage. Ohne Zweifel wird in der ersten jede Genugthuung durch die Regierung des Bey geleistet werden.“

Spanien.

Ueber die Melilla-Affaire meldet die „Correspondencia“, daß der Führer der Kabylen dem Militairgouverneur der Chafarinen erklärt habe, die Bewohner des Rif wären gegen die Spanier nicht feindlich gesinnt, sie seien nur gegen den Kaiser gerüstet, welcher, die Verträge umgehend, die Ableitung des Flusses Dro befohlen hätte. Der Kabylenhäuptling versprach, es würde kein Schuß mehr gethan werden, wenn die spanische Regierung, wie auch der Kaiser, die Arbeiten einstellen wollten, welche die Ursachen der Revolte sind. Der Gouverneur der Chafarinen hat über diese Conferenz nach Melilla Mittheilung gemacht, von wo aus augenblicklich an die spanische Regierung berichtet wurde.

Rußland.

Die „Moskauer Zeitung“ bringt folgende Daten über die künftigen Ergebnisse der neu projectirten russischen Heeresorganisation. Die Armee würde in Linien- und Localtruppen eingetheilt; in Kriegzeiten würden noch Reservetruppen und im äußersten Falle eine Nationalmiliz einberufen werden. In's Feld könnten 1,653,393 Mann mit 50,954 Offizieren gestellt werden; auf den Kaukasus entfielen hiervon 4071 Offiziere und 163,211 Soldaten. Die Zahl der Geschütze wäre mit 2574 normirt. In Friedenszeiten sollen 34,707 Offiziere und 730,000 Soldaten in Activität sein. Die deutschen Kosaken stellen 64,000 Berittene und 116 Kanonen.

Türkei.

Konstantinopel, 22. October. Man telegraphirt der „Pr.“: Der Sultan bewilligte anfänglich eine Verringerung der Civilliste um 30, dann um 40 Millionen Piaster; von nun ab wird die Zahl der Muschirs (Generalfeldmarschälle) auf 3 reducirt. — Die Bewegung in Persien nimmt große Dimensionen an, Hadrubischan ist ganz revolutionirt. Das Feldgeschrei lautet: „Nieder mit dem Schah und seiner Regierung, die das Land zu Grunde richten.“

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. Octbr. Aus der gestrigen Sitzung tragen wir noch mit wenigen Worten nach, daß der zweite Gegenstand der Tagesordnung, der Gesetzentwurf, betr. die Rückzahlung der Kriegsanleihe vom 21. Juli 1870, nach kurzer Verhandlung zur zweiten Berathung im Plenum zugelassen wurde. Minister Delbrück gab hierbei eine Uebersicht über die bisherige Verwendung der Kriegsschuld. Die französische Regierung habe 1½ Milliarde thatsächlich bezahlt; die vollständige Abrechnung hierüber sei nicht erfolgt; über die Vorlagen Betreffs der Verwendung der Gelder könne er sich nicht auslassen. — Der dritte Gegenstand der Tagesordnung, die zweite Lesung des Gesetzentwurfes, betr. die Controle des Reichshaushaltes für 1871, führte wieder zu längeren und schärferen Debatten; die Berathung selbst endigte mit der Annahme der Vorlage, mit welcher zugleich aber auch die Resolution des Abg. von Benda angenommen wurde, in welcher der Reichscanzler um Einbringung eines Gesetzes (in nächster Session) über „den Rechnungshof für das Deutsche Reich“ ersucht wird.

In der heutigen (8.) Sitzung fand zunächst die Beantwortung der Interpellation Richter's statt; dieselbe lautet:

„1) Wie viel Mannschaften der Reserve befinden sich gegenwärtig im deutschen Heere noch bei der Fahne? 2) Durch welche besonderen Verhältnisse ist die

Zurückbehaltung von Reservisten bei den immobilen Cavalerie-Regimentern zu einem vierten Dienstjahre gerechtfertigt? 3) In welchem Umfange wird für die Dauer der Occupation französischer Gebietstheile beabsichtigt, Reservisten bei der Fahne zu behalten, beziehungsweise, in welcher Weise sollen die daraus für die Dienstpflichtigen erwachsenden Lasten ausgeglichen werden?“

Abg. Richter begründete seine Interpellation: es hätte sich noch nicht die Hoffnung Aller erfüllt, nach Abschluß des Friedens wieder ihrem bürgerlichen Gewerbe nachzugehen. Er wolle über die Gründe und den Umfang der Maßnahmen eine Erklärung haben, die den Betheiligten eine Beruhigung gewähren könnte. Die Sache selbst sei durch Verordnung vom 21. August d. J. genehmigt, demnach suchte er diese Maßregel als dem Interesse der Reservisten zuwiderlaufend darzustellen und stellte es als besondere Absicht der Interpellation auf, die Lasten für die einzelnen Betheiligten gemindert zu sehen. — Kriegsminister Graf v. Roon: Die Interpellation habe nichts Bedenkliches für die Bundesregierungen; alle Welt wisse, daß die Lasten des Krieges und die Nachwehen desselben auf Alle mit Gerechtigkeit vertheilt werden. Die Mißstände, die der Abg. Richter anzudeuten sich bemüht habe, seien schon vor der Interpellation erledigt. Zur Information desselben theile er mit, daß im Ganzen 31,000 Mann aus der Reserve nach dem Friedensschlusse zurückgehalten seien. Von der auf dem Marsche befindlichen 11. und 24. Division kämen 8530 Mann, nach der Reduction der Occupationstruppe weitere 4824 Mann zur Entlassung. Nach Ablauf ihrer Dienstzeit würden am 25. Novbr. 2700 Mann von den in Elsaß-Lothringen stehenden Truppen entlassen, und der Nachschub von Recruten würde gestatten, weitere 5506 Mann in die Heimath zurückzuschicken. Es seien 5540 Mann als nothwendig vorläufig noch im Dienst. Davon bleiben nach Ausführung der Reduction und Ueberführung der Recruten zu den Occupationstruppen 3670 Mann, welche über die dreijährige Dienstzeit hinaus bei den Fahnen bleiben. Was nun Diejenigen anbetreffe, die bei den immobilen Cavalerie-Regimentern zurückgehalten werden, so sei bekannt, daß die Ausbildung der Cavalerie mehr Schwierigkeiten habe, als die einer anderen Truppe; denn hier seien sowohl die Mannschaften wie auch die Pferde auszubilden. Der Krieg habe nun im Gefolge gehabt, daß manche Jahrgänge ganz fehlen; um den für die Schlagfertigkeit und Tüchtigkeit der Truppen daraus erstehenden Uebelständen abzuwehren, habe man die Reservisten zurückhalten müssen, da man die Ausbildung der Recruten und Pferde nicht wieder Recruten in die Hand geben könne. In Betreff der einjährigen Freiwilligen habe der Kaiser schon angeordnet, daß diejenigen, deren bürgerliche Verhältnisse durch ein längeres Verweilen bei der Fahne thatsächlich Schiffbruch leiden würden, berücksichtigt und eher entlassen werden sollen. Im Uebrigen würden stets einzelne Leute, deren Unentbehrlichkeit im bürgerlichen Leben nachgewiesen werde, jederzeit entlassen. — Hiermit war die Interpellation erledigt. — Zweiter Gegenstand der Tagesordnung: Bericht über die Wahl des Abg. Frhr. v. Loë. Abg. Dr. Gneist beantragte als Berichterstatter der 6. Abtheilung die Ungiltigkeits-Erklärung wegen vieler dabei vorgekommener Wahlverstoße. Das Haus beschloß einstimmig in diesem Sinne. Sodann erstattete Abg. Schenck v. Stauffenberg Bericht über das Schreiben des Abg. Professor Biedermann, welcher in Folge der Gehaltserhöhung sein Mandat für erloschen hält. Die Geschäftsordnungs-Commission kann in der Gehaltserhöhung keinen von den Fällen erblicken, die nach Art. 21 der Verfassung das Mandat für erloschen erklären, und beantragte, daß Abg. Biedermann sein Mandat behalte. Das Haus erklärte sich ohne Discussion hiermit einverstanden. — Der vierte Gegenstand der Tagesordnung war die erste und zweite Berathung der Postgesetze, wie sie aus den Beschlüssen des Reichstages in voriger Session hervorgegangen sind. Der Bundesrath hatte der vom Reichstage beschlossenen Aufhebung des Landbriefbestellgeldes nicht eher seine Zustimmung geben wollen, als bis er bei Aufstellung des Etats übersehen könne, ob der Ausfall anderweitig gedeckt werden könne. Da inzwischen eine neue Session begonnen, die in voriger Session beschlossenen Postgesetze aber noch nicht die Genehmigung des Bundesraths erlangt hatten, sind jetzt dem Reichstage die betr. Gesetze von Neuem vorgelegt. Dieselben wurden in erster und zweiter Berathung ohne Discussion angenommen, nur erklärte Abg. Grumbrecht, er wünsche zu Anfang jeder Session eine officielle Mittheilung vom Bundesrath darüber, welche Gesetze seine Zustimmung erlangt haben, welche nicht; auf diese Weise würde man sich manche Interpellation und viel Zeit sparen. — Auch der letzte Gegenstand der Tagesordnung, zweite Berathung des Gesetzes, betr. die Rückzahlung der 5procentigen

Kriegsanleihe, ward ohne Discussion erledigt. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Erinnerungskalender.

25. Oct. 1870. Fortdauernde Verhandlungen über die Capitulation von Metz; Zusammenkunft des Generals Changanier mit dem Prinzen Friedrich Carl in dessen Hauptquartier zu Schloß Corny; Conferenz des preussischen Generalstabschefs General von Stiehle und des Obersten von Herzberg mit dem französischen General von Humbert, Vicecommandanten von Metz, auf Schloß Frescaty. — Preussische Reiterei unter General Schmidt besetzt Dreux (Departement Eure et Loire) ohne Widerstand. — Einzug des Generals von Schmeling in Schlettstadt. — Beginn der deutschen Ministerconferenzen über die künftige Verfassung Deutschlands zu Versailles.

Die Brellhaide.

Criminal-Novelle von H. Engelde.

(9. Fortsetzung.)

Als eben noch von Alfred Schwabe die Rede war, raffelte es unten auf dem Steinpflaster des Hofes. Nicht in langsamem Schritte zu Fuße wie sonst, sondern im schärfsten Trab fuhr Advocat Schwabe in einer zurückgeschlagenen Kutsche auf den Hof. Er saß in derselben in tiefen Trauerkleidern mit flatterndem Flor vom Hute.

„Was will der unausstehliche Schleicher hier?“ rief der Justizrath Ascher, „wenn ich den Kerl nur erblicke, juckt es mir in den Fäusten.“

„Wir werden ja sehen“, erwiderte der Criminaldirector, „da poltert er schon auf der Treppe!“

Der Advocat trat ein, überflog mit einem Blicke aus seinen scharfen Augen die Gesellschaft und schien beim Anblicke der Frau Rasmus höchst überrascht.

„Ich komme“, so begann er in leisem, traurigem Tone, „gewissermaßen als Sohn in diesem Hause der Verewigten eine Thräne an ihrem Sarge nachzuweinen. Sie haben wohl die Güte, mir zu sagen, wo ich die Unvergeßliche finden kann. Sie, Herr Pfarrer, haben vielleicht die Güte —“

„O gewiß“, erwiderte der Pfarrer mit halb abgewendetem Blicke, „dies Recht kann Jeder für sich in Anspruch nehmen, also auch Sie, aber kennen Sie die Herrschaften hier bereits?“

„Der Herr Justizrath Ascher ist mir seit Jahr und Tag bekannt, er war ja der treue Rathgeber der Verewigten und deshalb mir ein theurer Freund.“

„Daß Dich die Pest“, murmelte der Justizrath.

„So will ich Sie mit diesem Herrn und dieser Dame bekannt machen; Herr Criminaldirector —“

„Aha, die strafende Hand der Gerechtigkeit“, unterbrach der Advocat, den Mund zu einem gräulichen Lächeln verziehend.

„Und hier Frau Elise Rasmus, die jetzige Besitzerin von Roda!“

„Wie beliebt?“ fragte der Advocat überrascht.

„Frau Elise Rasmus“, nahm jetzt der Criminaldirector mit lauter Stimme das Wort, „die Nichte der Frau von Killisch, Verwandte im dritten Grade, Erbin und Herrin von Roda ab intestato.“

„Ab intestato“, erwiderte der Advocat gedehnt, „da liegt wohl ein Irrthum vor, meine Herren?“

„Irrthum, was Irrthum, Herr“, rief der Justizrath, „wissen Sie es etwa besser, wie ich?“

„Vielleicht, mein Herr College, vielleicht doch. Sie scheinen Alle das Testament zu übersehen, das Frau von Killisch errichtet hat!“

„Ein Testament, ein Testament?“ riefen alle Bier und sahen fast entsetzt den Advocaten an.

„Ja, wissen Sie denn davon nichts, Herr College. Sie als Generalmandatar?“ entgegnete der Advocat höhnisch, „Frau von Killisch hat mir ja doch gesagt, als sie das Testament auf dem Gerichtsamte in Delitzsch deponirte, daß Sie selbst es entworfen hätten.“

„Ich? Herr, das ist eine Lüge, das hat Ihnen Frau von Killisch nicht gesagt, das kann sie Ihnen nicht gesagt haben!“

„Wahren Sie Ihre Zunge, Herr College!“

„Ich bin Ihr College nicht, Herr“, schrie der Justizrath.

„Auch gut, Herr Justizrath“, höhnte der Advocat, „aber das Testament ist doch da und zwar in meinen Händen!“

„Sie sind ein Schurke, Herr! Ich diene Frau von Killisch seit dreißig Jahren, nie hat sie einen wichtigen Schritt ohne mich zu consultiren gethan. Am Wenigsten würde sie ohne mich ein Testament errichtet und es in einem fremden Gerichtsprengel deponirt haben.“

„Wegen des Schurken sprechen wir uns später. Was aber das Testament anlangt, so ist dasselbe infolge des von mir eingereichten Todtenscheins und des mir von der Verewigten anvertrauten Recognitionsscheines gestern eröffnet, publicirt und es befindet sich die Ausfertigung hier in meiner Tasche.“

„In Ihrer Tasche? was geht Sie das Testament an?“

„Es setzt mich zum alleinigen Erben des ganzen Nachlasses ein“, erwiderte der Advocat mit eifriger Ruhe. „Die Verstorbene hat wohl überlegt gehandelt, als sie testirte; die Folge, meine Herren, wird dies zeigen!“

„Dreifacher Erbschleicher!“ murmelte der Justizrath.

„Ueberzeugen Sie sich, meine Herrschaften, hier ist das Testament!“

Begierig griff der Justizrath nach dem Documente, las es durch und überreichte es dem Criminaldirector. Es war Alles so, wie der Advocat Schwabe gesagt hatte. Frau Rasmus war in dem Testamente mit keinem Worte erwähnt und sie ging, da sie nicht einmal pflichttheilsberechtiget war, leer aus.

„Sie sind, Herr Justizrath“, so fuhr der Advocat fort, „im Besitze von 6500 Thalern baaren Geldes, die zur Nachlassmasse gehören, darf ich bitten —“

„Fällt mir gar nicht ein, Herr, Ihnen das Geld zu geben. Ja, ich bin oder ich war im Besitze und werde dafür aufkommen, aber nicht ohne Proceß, verstehen Sie mich? Das Geld gehört Frau Rasmus, ist ihr bei Lebzeiten versprochen, klagen Sie, wenn Sie es haben wollen. Aber Sie wollten ja so eilig am Sarge beten, das haben Sie wohl ganz vergessen?“

„Doch nicht, ich will bloß, um ungestört zu sein, warten, bis alle unberufenen Personen, die nicht in das Haus gehören, dasselbe verlassen haben.“

Der Justizrath verstand den groben Wink und wendete sich ärgerlich zum Gehen.

Frau Rasmus, die bisher auf einem Stuhle gesessen und leise geschluchzt hatte, stand auf und trat mit dem Päckete, in welchem sich das Geld befand, zu dem Advocaten hin. Im Augenblicke aber hatte ihr der Justizrath das Packet entrisen und in seine Tasche gesteckt.

Der Advocat schoß giftige Blicke.

„Da es sich fragt, Frau Rasmus, ob Ihnen das Capital rechtlich zusteht oder nicht, muß ich dasselbe gerichtlich deponiren. Kommen Sie mit mir.“

Der Justizrath verließ mit Frau Rasmus das Zimmer. Inzwischen hatte der Criminaldirector den Advocaten gemustert. Wie war es möglich, daß Frau von Killisch diesem scheuen, gleichnerischen Menschen ihr ganzes Vertrauen, ihr ganzes Vermögen hatte schenken können? War das nicht ein psychologisches Räthsel? Frau von Killisch, treu, ehrlich, offen und wahrhaft fromm, jeder Verstellung, jeder Heuchelei todtfeind — und dieser Advocat, der sie total beherrschte, der sie mit zauberhaften Schlingen umgarnt gehabt haben mußte.

Frau Rasmus, der Justizrath und der Pfarrer hatten das Sterbehaus verlassen und waren, um Nachquartier zu finden, nach dem Pfarrdorse gefahren, um am andern Morgen zum Begräbniße sich einzustellen.

Nur der Criminaldirector blieb. Er eröffnete dem Advocaten kurz und streng, daß er die Nacht in Roda bleiben würde, um noch verschiedene amtliche Recherchen vornehmen zu können, sobald die Beerdigung vorüber sei. (Fortf. folgt.)

Bermischtes.

— In Bonn ist am 19. Octbr. der Prof. der Medicin, Dr. R a u m a n n (geb. 7. Oct. 1799 zu Dresden), gestorben.

— Nach einer Bekanntmachung des Ausschusses der deutschen Turnvereine hat der Turnverein zu Würzburg die Uebernahme des 4. deutschen Turnfestes abgelehnt. Es sind nun anderweite Unterhandlungen, in erster Linie mit Bonn, angeknüpft. — Der Ausschuß des sächsischen Turnlehrertags erläßt neuerdings an alle sächsischen Turnlehrer die dringende Aufforderung, dem vor zwei Jahren in Döbeln gegründeten Verein beizutreten. Dem Ausschuß ist von wohlunterrichteter Seite die sehr erfreuliche Mittheilung zugegangen, daß die hauptsächlichsten Wünsche der Petition des sächsischen Turnlehrervereins, welche seiner Zeit vom Landtage der Regierung zur Kenntnißnahme empfohlen worden war, in der Vorlage zum neuen Schulgesetze Beachtung gefunden haben. Hiernach soll das Turnen künftig zu den obligatorischen Unterrichtsgegenständen der Volksschule gehören und die Einführung des Schulturnens bis zu einem bestimmten Zeitpunkte nach und nach an allen Volksschulen erfolgen. Als Schulturnlehrer sollen nicht bloß Pädagogen, sondern auch andere turnerisch

Gebildete, falls sie eine mit ihnen anzustellende Fachprüfung bestehen, zugelassen werden.

Eine zweite Pastrana ist in Laibach während der letzten Tage zu sehen gewesen. Theresia Gambardella, 13 Jahre alt, stammt aus dem Gebirge bei Salerno im Neapolitanischen; sie ist klein, hat dunkel gefärbte Oberhaut, ist mit sehr schwarzen glänzenden langen Haaren an der Stirne, im Gesichte, an den Gliedmaßen, am Rücken und Oberkörper bewachsen. Der Schädel ist sehr klein, das Gesicht wie bei Negern winkelförmig, das Auge schön und glänzend, die Nase stumpf, die Lippen wulstig aufgeworfen wie bei Affen, der Mund weit, Zähne unregelmäßig, Zunge aus dem Mund stehend, Ohren und Borderarme lang, die Stimme wie Bariton.

London, 21. October. Heute Morgen hat in den Kohlenruben von Tipton bei Christopier eine Gasexplosion stattgefunden; zwei Personen verloren das Leben und vier andere erlitten furchtbare Verletzungen.

Landwirthschaftliches.

Berliner Viehmarkt. Am 23. Oct. a. c. wurden an Schlachtvieh zum Verkauf aufgestellt: An Hornvieh 1588 Stück. Der Handel war im Allgemeinen matt, und konnte nur zu gedrückten Preisen aufgeräumt werden, Export fand nicht statt und wurde beste Waare mit 16 a 17 Thlr., mittel 13 a 14 Thlr., ordinaire 9 a 11 Thlr. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt. — An Schweinen 7020 Stück. Die Zutriften waren wieder ungewöhnlich stark, wogegen die Ankäufe nach außerhalb verhältnismäßig zu schwach waren, um mehr als mittelmäßige Preise zu erzielen, selbst beste feine Kernwaare wurde für 16 a 17 Thlr. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht verkauft. — An Schafvieh 4063 Stück. Selbst diese Anzahl war für gegenwärtigen Bedarf für Platz und Umgegend zu stark, und konnten die Bestände selbst zu gedrückten Preisen nicht geräumt werden. — An Kälbern 662 Stück, wofür anhaltend höhere Preise ausgegeben wurden.

Producten-Börse.

Berliner Getreidebericht, 24. October. Weizen pr. 1000 Kilogr. loco nach Qual. 68 a 87 Thlr., feiner polnischer 83 a 83½ Thlr., pr. Oct. 83½ Thlr. bez., pr. Nov.-Dec. 81½ Thlr. bez., pr. Nov.-Dec. 80½ Thlr. bez., pr. April-Mai 81 a 81½ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 81½ Thlr. bez. Roggen pr. 1000 Kilogr. loco nach Qual. 57 a 62 Thlr., feinsten neuer 61 Thlr. bez., pr. Oct. 59½ a 60½ Thlr. bez., pr. Octbr.-Novbr. 59½ a 60½ Thlr. bez., pr. Nov.-Decbr. 58½ a 59½ Thlr. bez., pr. April-Mai 58 a 58½ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 59 Thlr. bez. Gerste pr. 1000 Kilogr. loco nach Qual. große 56 a 62 Thlr., kleine 48 a 54 Thlr. Hafer pr. 1000 Kilogr. loco nach Qual. 42 a 52 Thlr. Erbsen pr. 1000 Kilogr., Roßwaare 55 a 62 Thlr., Futterwaare 50 a 54 Thlr. Raps 108 a 118 Thlr. pr. 1000 Kilogr. nach Qualität zu bebingen. Rübsen 106 a 115 Thlr. pr. 1000 Kilogr. nach Qualität zu bebingen. Rüböl pr. 100 Kilogr. loco 31 Thlr. B., pr. Oct. 30½ a 30¾ Thlr. bez., pr. Oct.-Nov. 28½ a 28¾ Thlr. bez., pr. Nov.-Dec. 28½ a 28¾ Thlr. bez., pr. Dec.-Januar 28½ Thlr. B., pr. April-Mai 28½ a 28¾ Thlr. bez. Leinöl pr. 100 Kilogr. loco 25 Thlr. Spiritus pr. 10,000 Liter - Procente: loco ohne Faß 23 Thlr. bis 23 Thlr. 4 Sgr. bez., pr. Octbr. 22 Thlr. 25 Sgr. bis 23 Thlr. 5 Sgr. bez., pr. Octbr.-Novbr. 20 Thlr. 19 Sgr. bis 21 Thlr. 9 Sgr. bez., pr. Novbr.-Decbr. 20 Thlr. 15 Sgr. bis 20 Thlr. 25 Sgr. bez., pr. April-Mai 21 Thlr. 3-11 Sgr. bis 21 Thlr. 8 Sgr. bez. Petroleum, raffin. (standard white) pr. 100 Kilogr. mit Faß, in Posten von 50 Faß, loco 14½ Thlr. B., pr. Oct.-Nov. 13½ - ½ Thlr. bez., pr. Nov.-Dec. 13½ Thlr. bez., pr. Januar-Febr. 14½ Thlr. B. — Weizen etwas fester. — Roggen loco in feiner Waare beachtet; Termine höher. — Rüböl gut preishaltend. — Spiritus loco so wie Termine anziehend. — Petroleum unverändert.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Berlin, 24. October. Die Börse war im Allgemeinen fest; der Verkehr ziemlich lebhaft. — Preuß. Staatsp. - Scheine 3½ & 85½ bez., 4½ & neue Anleihe 99½ bez., 3½ & Präm. - Anleihe 118½ G., 5 & neue preuß. Anleihe 102 bez., österr. Papier-Rente 48½ G., österr. Silber-Rente 57 G., königl. poln. Schatz-Obligat. 4 & 72½ bez. Bank-Actien: Dessauer 145 G., Weimar. 117 G., Preuß. Bank-Antheile 184½ bez. Credit-Actien: Genfer 7½ bez., Leipziger 147½ G., Dester. 163½ bez. Eisenbahn-Actien: Berlin-Anhalter 239½ bez., Oberschles. A. 205 bez., Thüringer 153½ bez. — Amerikaner 6 & rüd. 1882 96½ bez. — Dester. Banknoten 84½ bez., Russ. Banknoten 82½ bez.

Leipziger Börse, 24. October. Königl. sächsische Staatspapiere: v. 1855 3 & 77 G., do. v. 1847 4 & größere 93½ G., do. v. 1852 4 & 92½ G., do. v. 1852 4 & kleinere 92½ G., do. v. 1870 92 G., 5 & 103½ G., vormal. sächs.-schlesische Eisenb.-Act. 4 & 97½ G., Bund.-Anl. v. 1870 5 & 100½ G., fl. 100 & B., Landrentenbriefe 3 & 81½ G., Lauf. Pfandbriefe 4 & kündbr. —, do. 4 & unkündb. 88½ G., sächs. Hypoth.-Bank-Pfandbr. 5 & grdf. 34 G., do. Klein. 34 G., Eisenbahn-Actien: Leipz.-Dresdner 239 G., ehem. Böbau-Zittauer 79½ B., Magd.-Leipz. 200 G., Thüring. 152½ G., Bank- u. Credit-Actien: Allg. deutsche Credit-Anstalt 147½ G., Leipziger 137½ G., Sächsische Bank 154½ B., Weimar. Bank 116 G., Wiener Banknoten 84½ G. (16 Agr. 9½ Pf.), Russische Banknoten 82½ G., Louisb'or — (— Thlr. — Agr. — Pf.), Kaiserliche Ducaten 7½ G. (3 Thlr. 6 Agr. 6½ Pf.) Ausländische Cassenb. 99½ G. Wechsel auf ausw. Plätze: Amsterdam pr. 250 fl. fl. (l. S. p. 8 L.) 140½ G., (l. S. p. 2 M.) 140½ G., Augsburg pr. 100 fl. in 52½ fl.-S. (l. S. p. 8 L.) 57½ G., (l. S. p. 2 M.) —, Belgische Bankpläge pr. 300 fr. (l. S. p. 8 L.) 79½ G., (l. S. p. 3 M.) 78½ G., Berlin pr. 100 Thlr. Pr.-Crt. (l. S. p. Va.) — G., (l. S. p. 2 M.) —, Bremen pr. 100 Thlr. (l. S. p. 8 L.) 109½ G., B'or. a 5 Thlr. (l. S. p. 2 M.) 108½ G., Frankfurt a. M. pr. 100 fl. in S. W. (l. S. p. 8 L.) 57½ G., (l. S. p. 2 M.) 56½ G., Hamburg pr. 300 M. Wco. (l. S. p. 8 L.) 149½ G., (l. S. p. 2 M.) 148½ G., London pr. 1 L. Sterl. (l. S. p. 7 L.) 6. 22½ G., (l. S. p. 3 M.) 6. 19½ G., Paris pr. 300 Fres. (l. S. p. 8 L.) 77½ G., (l. S. p. 3 M.) 76½ G., Wien pr. 150 fl. neue österr. W. (l. S. p. 8 L.) 84½ G., (l. S. p. 3 M.) 82½ G. Die sämtlichen andern Börsen-Nachrichten sind heute ausgeblieben.

Telegraphen-Bureau im Hintergebäude der Post, täglich geöffnet von früh 8 bis Abends 9 Uhr.

Stadtbibliothek in der 2. Etage des alten Bürgerfchulgebäudes. Expeditionszeit Mittwochs von 2 bis 4 Uhr.

Städtisches Alterthumsmuseum im großen Saale des alten Bürgerfchulgebäudes (2. Etage). Geöffnet jeden Mittwoch, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Eintrittsgeld 1 Agr. Besucher zu anderer Zeit müssen sich beim Custos (Buchhändler Kössger) anmelden.

Der Braubierschank ist bei Hrn. Schanze, Reichenstraße. Das nächste Braubier kommt zu Hrn. Huth, Fleischmarkt. Der Weißbierschank ist bei Fräulein Schneider, Schülergasse. Das nächste Weißbier kommt zu Hrn. Fleischermstr. Do m s chke, Schülergasse.

Meteorologische Station Bauzen.

Oct. Tag.	Stunde.	Barometer auf 0° R. reducirt.	Thermometer.	Thermometer Minimum.	Dunst-Regenhöhe in par. Linien gehalt. n. d. Morgenmessung des pr. Ct. in 1. Spalte gen. 2. Tages.
24.	M. 2. 27	3. 8,55 L.	+ 3,7	In d. Nacht	90
	Abd. 10. 27	3. 7,00 L.	+ 0,7	v. 24. — 25.	92
25.	Früh 6. 27	3. 7,45 L.	- 1,2	- 2,2.	100

Wind: Den 25. October früh NO.

Königliches Hoftheater.

Donnerstag: Welcher? Schwank in 1 Act, von Hugo Müller. — Das Lügen. Lustspiel in 4 Acten, von Robert Sch. Benedix. Freitag: Tancred. Oper in 2 Aufzügen. Musik von Rossini. (N. e.)

Gasthofsverkauf.

Der zunächst dem Rittergut belegene, 3. verpachtete Gasthof zu Nieder-Gurig soll sammt eingebauter Schmiede und den dazu gehörigen 22 Scheffeln Feld u. Wiese verkauft werden. Die Kaufbedingungen sind sehr annehmbar gestellt und ist der Verkauf mir übertragen worden. S. Meißel.

Ein Band-, Posamenten- u. c. Geschäft

in einer größeren Provinzialstadt, in bester Lage, ist sofort oder später sehr billig zu übernehmen und bietet sich hierdurch vortheilhafteste Gelegenheit, sich mit geringen Mitteln eine eigene Existenz zu verschaffen. Offerten sub A. M. 537 befördert die Annoncen-Expedition von Haasen-Stein & Vogler in Dresden.

Milchpacht-Gesuch.

Ein Milchpächter, welcher von seinem jetzigen Herrn Verpächter als pünktlicher Zahler bestens empfohlen werden kann und jede angemessene Caution stellt, sucht bald oder später einen Milchpacht zum Betriebe der Käseerei. Offerten sub W. P. 496 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Dresden.

Schaf-Auction.

Veränderungshalber sollen auf dem Rittergut Mittel Montag, den 30. Octbr., von Nachmittags 1 Uhr an, 150 Stück Schafe incl. 45 Stück Lämmern, ebenso 1 Bulle und 2 Kühe meistbietend verkauft werden.

Von heute an kaufen wir Gerste ein und werden Angebote in unserem Comptoir entgegen genommen.

Die Deputation der Brau- genossenschaft.

Photographie-Nahmen

empfehl. Aug. Schöndke, Hauensteinergasse.

Photographie-Albums,

Damentaschen, Cigarrenetuis, Brieftaschen, Portemonnaies, Schreibmappen, Schreibalbums, Uhrhalter, Notizbücher u. s. w. empfiehlt Aug. Schöndke, Hauensteinergasse.

19. öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Donnerstag, den 26. October d. J., Nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung: Rathsbdecete: 1) wegen 30 Thlr. einmaligen Beitrages zu einem Spritzen-Verbande mit den angrenzenden Dorfschaften, 2) wegen Vermietung einer Gewandhaus-Kammer, 3) wegen des Miethpreises für die, der Militär-Verwaltung überlassenen Zimmer im alten Bürgerschulhause, 4) wegen einer an Hausbes. Döcke zu ertheilenden Anbau-Genehmigung. Anderweit motivirtes Rathsb-Decret zur nochmaligen Erwägung der vom Stadtrath beantragten und vom St.-B.-Colleg. abgelehnten Gehalts-Erhöhung für 3 Lehrer an den städtischen Schulanstalten. Rathsb-Decret wegen Beschränkung des Desinfection-Verfahrens. Rechnungssachen, wobei Revis.-Bericht über die 1870er Gasanstalts-Rechnung. Baugen, 24. October 1871.

Reinhardt I., Stadtverordneten-Vorsteher.

Silberuf.

Der am 28. September in der herrschaftlichen Braunkohlengrube zu Mirka verunglückte **Michael Sandrik** aus Radibor hinterläßt eine Witwe mit vier unerzogenen kleinen Kindern, wovon das Älteste 6 Jahr, das Jüngste 8 Monate alt ist. Die durch Gottes unerforschlichen Rathschluß ihres Ernährers beraubte Frau steht verarmt da und sieht einer trostlosen Zukunft entgegen. Ich wende mich daher im Vertrauen auf Gott an edle Menschenfreunde mit der Bitte um eine Unterstützung für diese arme Mutter und werde seiner Zeit über an mich eingegangene Gaben öffentlich Quittung ausstellen. Auch die kleinste Gabe wird mit Dank angenommen und Jedem ein herzliches „Bergelt's Gott!“ zugerufen. Gott der Allmächtige, der Beschützer der Witwen und Waisen, wird gewiß jede Gabe vielfältig segnen. Er möge Jedem vor ähnlichem Unglück in Gnaden bewahren. Außer Unterzeichnetem wird auch der Lehrer Herr **Kral** wie die Exp. d. Bl. die Güte haben, etwaige Gaben anzunehmen.

Mirka, den 20. October 1871.

Fr. Dietrich,
Ziegelei- und Kohlenverwalter.

Wollene Hemden,
ff. Unter-Jacken in Seide und Wolle,
wollene Westen und Seelenwärmer
empfehlen
Moritz Schanze.

Die neuesten

Winter-Stoffe

für Herren-Garderobe von der Leipziger Messe zu alten Preisen
empfehlen zur gütigen Beachtung
Kurio,
Schneidermeister in Löbau.

Reise-Decken und Plaids,
Long-Châles, ^{1/4} Tücher,
Double-Jacken und Jaquets,
Cachenez, Kopfstücher,
Wollwaaren, Phantasie-Artikel,
Tapissierie- und wollne Strickgarne.
empfehlen zur bevorstehenden Saison in reichhaltigster
Auswahl

Weissenberg. L. Böhme & Sohn.

Kieler Speck-Pöcklinge

empfang frische Waare **Carl Noack.**

Große Sicilianer Haselnüsse

empfang und empfiehlt billigst **August Pötschke.**

Donnerstag, den 26. October,
Erstes Concert für Kammermusik
im Saale der Drei Linden. Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.

Gedruckt bei G. M. Wense in Baugen.

Guts- u. Restaurations-Verkauf.

Wegen Kränklichkeit bin ich gesonnen, mein eine halbe Stunde von Zittau am Wege nach Dybin gelegenes Gut mit sämmtlichem Inventar u. reichlicher Ernte zu verkaufen. Dasselbe enthält 102 Scheffel sehr gutes Areal mit 1425 Steuereinheiten, hat sehr gute Gebäude und ist mit einer der schönsten und belebtesten Restaurations-Plätzen, mit großem Apollosaal und Concertgarten, der „Kaltenstein“ genannt, sowie einer großen Ziegelei mit zwei Brennöfen, welche schwunghaft betrieben wird, verbunden.

Nöthigenfalls kann auch die Restauration von der Guts-Wirtschaft getrennt werden.

Käufer wollen sich baldmöglichst an mich wenden.

Kaltenstein bei Zittau.

H. J. Gilscher.

Bei **Julius S. Stiebscher** in Quatitz liegen noch circa 40,000 Scheffel von allen Sorten trockene Braunkohlen zu verkaufen. Quatitz, den 23. October 1871.

Ein Bulle,

sprungfähig, Oldenburger Vollblut, wird auf dem Rittergute Zehnitz bei Banschwitz verkauft.

Ein Eber,

sprungfähig, Vollblut, große Yorkshirer-Race, verkauft das Rittergut Zehnitz bei Banschwitz.

Junge Hunde, Zughundrace, sind zu verkaufen in der Käferei zu Zedrich.

Ein starker, gemästeter Trutzhahn u. mehrere Enten stehen zum Verkauf in Auzitz No. 2.

Ein Pianoforte wird zu kaufen gesucht; Selbstverkäufer belieben ihre werthen Adressen nebst Angabe über Gestalt, Umfang, Farbe und Preis sub 40 N. P. 107 in der Exp. d. Bl. bis ultimo dieses Monats niederzulegen.

Von höchster Wichtigkeit für **Augenfranke.** Durch das in seiner außerordentlichen Heilkraft unerreichbare, seit 1822 in allen Welttheilen bekannt und berühmt gewordene echte Dr. **White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen (worauf beim Ankauf ganz besonders zu achten ist) sind schon Tausende von den verschiedensten Augenkrankheiten geheilt, gestärkt, und sicher vor Erblindung geschützt worden, und erfreut sich deshalb eines allgemeinen Welt-ruhmes, welches auch die täglich einlaufenden Lobreisungen u. Atteste beweisen. Dasselbe ist concessionirt, von hohen Medicinalstellen geprüft und begutachtet, als bestes Augen-Heil- und Stärkungsmittel empfohlen und à Flac. 10 Sgr. zu beziehen durch die Herren **C. Wenzner**, Schloßapotheke i. Baugen, und Apotheker **Gerischer** in Ostritz.

Restaurat. z. Biertunnel.

Schlachtfest

Donnerstag, den 26. Octbr. Früh 9 Uhr: Lebertwurf.

Es ladet freundlichst ein

J. Schneckenberg.

Eine freundlich möblirte Stube mit Alkoven ist sofort zu vermieten: äußere Lauenstraße No. 793, 1. Etage.

Eine möblirte Stube ist an einen ruhigen Herrn zum 1. November zu vermieten: Fleischmarkt 151, I, rechts.

Ein oder zwei Pensionaire finden freundliche Aufnahme bei einer Familie in Altstadt-Dresden. Näheres bei **Wilhelm Franzschel**, Baugen, Fleischmarkt.

Ein Gewölbe,

troden und geräumig, ist sofort zu vermieten: Wendischestraße No. 14.

Eine in der Vorstadt gelegene gut möblirte Parterrestube mit Kammer wird sofort oder zum 1. November zu mieten gesucht.

Adressen beliebe man in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Eine möblirte Stube in der Nähe der Kafeme wird von einem Herrn vom 1. Nov. ab zu mieten gesucht. Offerten erbittet man in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

3 Tischlergesellen

können sofort in aushaltende Winterarbeit treten beim

Tischler **Ulrich** in Wehrsdorf.

Fleißige Maurer

finden Winterbeschäftigung bei **S. Droscha**, Maurermeister.

Ein Scheuendrescher wird zum sofort. Antritt gesucht: Schloßstraße No. 160.

Auf ein Rittergut wird eine Wirthschafterin gesucht, die, in geklärten Jahren stehend, die Wirthschaft selbstständig zu führen im Stande ist.

Adresse in der Exp. d. Bl. zu erfahren.

Auf dem Rittergut Wohlha bei Ostra wird sofort ein guter Schäfer gesucht.

Stallmägde werden für Neujahr noch gemiethet vom Dom. Brösa bei Guttan. Lohn 24 Thlr. und Leinaussaat.

Ebenfalls können sich für Neujahr noch kräftige **Dahsenknechte** melden, sie erhalten hohes Lohn.

Familien-Nachrichten aus der Leipziger Zeitung.

Verlobt: Hr. Heinr. Zahn in Leipzig u. Fr. A. Bohl in Neustadt b. Stolpen.

Getraut: Hr. Emil Wardenhoff mit Fr. Lina Wappler in Leipzig. — Hr. Wendig Koppel mit Fr. Clara Lindig in Dresden.

— Hr. Seminaroberlehr. Lunze in Borna mit Fr. Joh. Nieschel aus Rosenthal.

— Hr. Gust. Lindner mit Fr. A. Martin in Wolfenstein. — Hr. Fredo Kresner in Zwickau mit Fr. Elif. Fischer a. Döbeln.

— Hr. Louis Voigt mit Fr. Agn. Köhler i. Rittergut Droschla. — Hr. Frid. Heimide mit Fr. Marie Wirth in Heßdorf.

Geboren: Ein Knabe: Hr. Emil Lobde in Leipzig; Hr. L. Wiebrach im Rittergut Lehnendorf. — Ein Mädchen: Hr. Ferd. Köh in Leipzig; Hr. M. Selbmann in Löbau; Hr. M. Werner im fürstl. Kammergut Dörlau b. Greiz; Hr. Victor Weiner im Rittergut Ober-Gersdorf; Hr. Clem. Herrmann in Görna.

Gestorben: Hr. Dr. Eugen Wendler in Leipzig eine 1j. L.; Hr. C. Sachsenröder in Leipzig eine 1 1/2 j. L.; Frau verw. Kirchenrätthin Kloeckner geb. Wagner in Altenburg; Frau Amal. Henriette verw. Wittig geb. Engelhardt in Dresden; Fr. Wilh. verw. Ant. Gern geb. Stahl in Gurfurt; Hr. Paul Kormann a. Dresden († in Wien); Frau Landrentenbank-Cassirer Valerie Korb verw. gew. Schramm geb. Radisch Ohle in Dresden; Hr. vormal. Stadtrichter u. Gerichtsamtassessor Carl Aug. Groh, Inhaber des Ehrenkreuzes d. Verdienstord., in Delant; Hr. Adv. Hr. Süßenguth in Lobenstein (Voigtl.).

N
M
Die „
ist sam
Besond
verfian
an, den
gelange
geldebe
zum G
selther
gebracht
das zum
stück am
gewürde
dur Erbt
zu abler